

IV.

Die Geschichte vom pfiffigen Michel.

Der Michel bildete sich ein, so gescheit, wie er, sei kein Bub im ganzen Orte, Niemand könne etwas so gut und richtig besorgen, wie er, und darum hieß man ihn auch scherzweise den „pfiffigen Michel“ — bis er den Namen spottweise bekam. Dies ging so zu:

Eines Tages gab ihm die Mutter einen Teller in die Hand und sagte: „Michel, geh' zum Krämer und hole um drei Kreuzer gestoßenen Pfeffer und um drei Kreuzer gestoßenen Zimmt; aber bring' mir's ja nicht untereinander.“

Der Michel lief eilig zum Krämer und ließ richtig den Pfeffer auf seinen Teller legen. Darauf verlangte er auch gestoßenen Zimmt. Während nun der Krämer denselben abwog, kehrte Michel schnell den Teller um, damit die beiden Gegenstände ja nicht untereinander kämen, merkte aber nicht einmal, daß der Pfeffer auf den Boden fiel, denn dieser sah eben so grau und pfefferig aus. Dann trug er, stolz auf seine Pfiffigkeit, den Zimmt eilig heim.

Die Mutter lächelte wohlgefällig und sagte: „Brav, Michel, brav gemacht! Du bist halt mein pfiffiges Büble! Aber wo ist denn der Pfeffer, mein Schatz?“